

Prolog

40,1–11

Der Auftrag

Ort: Vor Gottes Residenz. Die „Regierungssprecherin Gottes“ steht in der Mitte, um Anweisungen zu geben. Die Boten – Theologe, Prophet und Knecht – kommen aus unterschiedlichen Richtungen und treten an, um den Auftrag entgegenzunehmen. Der Theologe hat Schreibzeug dabei und macht sich Notizen.

40,1–2

♫ *Ein Signal ruft die Boten zum Auftragsempfang.*

SPRECHERIN Tröstet – tröstet mein Volk! spricht euer Gott.

Handbewegung in die Richtung, aus der sie gekommen ist.

Redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu:

Ihre Zwangsarbeit ist beendet!

Ihre Schuld ist abgegolten!

Doppelt hat sie schon empfangen von SEINER Hand
für all ihr Versagen.

40,3–5

♫ *Die Musik deutet Arbeitsgeräusche an*

Die Boten wenden sich um und spähen in die Richtung, aus der Musik und Stimme kommen: Die „Stimme eines Rufenden“ ist von hinten zu hören (fernab von der Bühne, hinter den Zuschauern: Bereich der Wüste). Die Boten versuchen zu erspähen, wo der Straßenbau beginnt, erblicken am Horizont die Wüste.

STIMME Durch die Wüste sollt ihr IHM den Weg bahnen,
durch die Wildnis eine ebene Straße bauen unserm Gott!
Jedes Tal wird aufgeschüttet,
jeder Berg, jeder Hügel wird abgesenkt!
Was krumm ist, wird begradigt,
was holprig ist, wird planiert!
Denn SEINE Herrlichkeit wird offenkundig,
und alle Welt wird es sehen!
Ja, SEIN Mund hat's geredet!

*Die Boten schwärmen aus. Nur der Knecht bleibt unschlüssig.
Er kauert am Boden.*

40,6–8

SPRECHERIN *zum Knecht: Rufe!*

KNECHT *resigniert: Was soll ich rufen?*

Der Mensch ist wie Gras.
All seine Pracht ist wie die Blume des Feldes.
Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt;
denn SEIN Hauch weht darüber.

SPRECHERIN *Ja, Gras ist das Volk!*

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt,

sie verweist auf ihren Auftraggeber:

aber das Wort unseres Gottes bleibt – beharrlich!

*Auffordernde Bewegung (Geste des Sendens: „Also los, mach dich an
die Arbeit“) – dann zieht sich die Sprecherin zurück.*

40,9–11

KNECHT *rafft sich auf, blickt suchend über die Gemeinde, wo er Zion ver-
mutet:*

Zion, Freudenbotin, steig hoch hinauf auf den Berg!
Lass deine Stimme schallen, Jerusalem, Freudenbotin!
Rufe laut! Fürchte dich nicht!
Sage den Städten Judas: Schaut – euer Gott!

*Zion kommt nach vorne, steigt hoch hinauf (Kanzel, Leiter, Empore),
beschreibt, was sie sieht – dort, wo vorhin die Straße gebaut wurde:*

ZION *Schaut – da: Gott UNSER HERR!*

Er kommt voll Kraft, stark ist sein Arm!
Schaut, was er gewonnen hat, ist bei ihm,
was er sich erworben hat, geht vor ihm her:
Wie ein Hirte weidet er seine Herde!
Er sammelt die Lämmer in seinen Arm,
er trägt sie an seiner Brust,
und die Mutterschafe leitet er sacht³

♫ *Das Signal intoniert die Wiederholung der Vision:*

Schaut – da: Gott UNSER HERR!

♫ *Die Musik stimmt ein in Zions Jerusalems Begeisterung.*

³ Zion sieht JHWH als Hirten kommen, so wie ihn Hesekiel im Zorn gegen die untauglichen „Hirten“ des Volkes angekündigt hat: „Ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen...“ Hes 34,11.

1. Akt

40,12–42,13

Signale des Umbruchs

Ort: Babylon. Es ist Abend und wird im Verlauf Nacht. Im Hintergrund, erhöht über allem, thront Babylon als reich bekleidete Frau, nimmt aber keine Notiz vom Geschehen unter ihr. Sie trinkt aus einem goldenen Kelch, hin und wieder erscheint jemand aus ihrem Hofstaat, um Wein nachzuschicken oder Aufträge entgegenzunehmen. Unter ihr sind Götterbilder aufgebaut. Die Statuen stützen die thronende Macht Babylons⁴ und markieren zugleich die Werkstatt und den Verkaufsstand der Fabrikanten. Diese sind bei ihrem Stand zu sehen, bearbeiten und schmücken ihre Figuren, bieten auch hier und da Götterbilder zum Verkauf an, auch das alles zunächst lautlos. Abseits setzen sich Israeliten (Chor) an den Straßenrand, sie kommen müde von der Arbeit, unter ihnen Jakob, der Knecht, der Theologe, der Prophet. Zunächst stellen drei Spieler ihre Rollen vor:

SPRECHERIN Ich bin die Sprecherin.
Ich trage vor, was Gott zu sagen hat.
Gott kommt in diesem Drama vielfältig zu Wort:
Man redet von ihm,
man erinnert an seine Worte,
man spricht in seinem Namen.
Sie weist auf den Theologen:
Er zum Beispiel redet von Gott so,
wie es Theologen tun:
Er erklärt, was er von ihm verstanden hat.
Sie weist auf den Propheten:
Er hier redet als Prophet,
er spricht in Gottes Namen.
Er deutet die Geschichte.

⁴ Der babylonische Großkönig hat die Götterstatuen der besiegten Völker nach Babylon verschleppt, um so die eigene zentrale Macht zu untermauern. Dies geht aus dem Kyros-Edikt hervor (Kyros-Zylinder, 539 v. Chr., Text bei Schaudig). Kyros kritisiert diese Praxis und lässt nicht nur die Menschen, „deren Wohnungen für lange Zeit verlassen waren“, sondern auch „die Götter, die in ihnen gewohnt hatten“ zurückbringen.

Sie weist auf den Knecht:

Da ist noch einer, ein Namenloser:

Er erzählt seine Erfahrungen,
die er mit Gott gemacht hat.

Gott soll aber in diesem Stück
auch selbst das Wort ergreifen.

Er will darauf achten, wie seine Leute das machen.

Er will Stellung nehmen
zu dem, was diese in seinem Auftrag sagen.
Er will bestätigen und zurechtrücken,
zustimmen und zurückweisen.

Was er zu sagen hat,
soll euch zu Ohren kommen.

Ich werde es vortragen.

Ich bin die Sprecherin.

Die Sprecherin tritt ab.

JAKOB Ich bin Jakob, auch Israel genannt.

Er zeigt die Aufschrift auf Brust und Rücken.

Ich war in diesem Land, das jetzt Babylon heißt,
schon einmal, als junger Bursch,
auf der Flucht vor meinem Bruder Esau.
Ihr kennt die unrühmliche Geschichte.

Jetzt bin ich wieder hier,
bin Israel, das Volk der Deportierten.
Mein Gott hat mich damals nicht fallen lassen,
hat zu mir gehalten im fremden Land.

Wird er es auch jetzt tun?
Es sieht nicht danach aus.
Babel hat die Macht.

Er weist auf Babylon

Wen kümmert Jakob?
Wer denkt an Israel?

Er setzt sich unter das Volk.

Babylon stellt sich vor, auf ihrem Thron sitzend:

BABYLON Ich bin Babylon, die Weltstadt,
Metropole der Macht, Zentrale der Wirtschaft,
Hochburg der Wissenschaft.

Meine Experten
berechnen den Himmel und seine Kräfte.
Meine Götter garantieren Reichtum, Sicherheit, Stärke.
Mein Heer bezwingt die Völker und ihre Götter.

Alle Wege führen zu mir.
Ich beherrsche die Welt.
Ich bin Babylon.

Fragen

40,12–14

THEOLOGE Wer??

Wer misst die Gewässer mit der hohlen Hand?
Und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne?

Handzeichen

Wer erfasst den Staub der Erde mit dem Messbecher?
Wer wiegt die Berge mit dem Gewicht
und die Hügel mit der Waage?

CHOR *alle durcheinander*

- Na ja, mit der hohlen Hand ...
- Mit dem Kübel?
- Jedenfalls können die hier was,
die Experten von Babel.
- Die vermessen die Erde. Und den Himmel.
- Und das mit Erfolg.

THEOLOGE Wer schult SEINEN Geist,
wer ist sein Berater, dem er seine Pläne vorlegt?
Wen fragt er um Rat – damit er ihn aufklärt
und ihm beibringt, wie man's richtig macht?
Wer lehrt ihn Erkenntnis
und weist ihm den Weg zum Verstehen?

CHOR *alle durcheinander*

- Wär' vielleicht ganz gut, ER hätt' einen Berater.
- Einen Experten, der ihm zeigt,
wie man Weltpolitik macht.
- Einen, der durchblickt.
- Der Verstand hat.

40,15+17

PROPHET Schaut,
die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer,
wie ein Sandkorn auf der Waage!
Schaut,
die Inseln wiegen nicht mehr als ein Staub.

Bewegung, als würde er Schmutz vom Ärmel streifen

All die Staaten mit ihrer Macht
sind wie ein Nichts vor ihm.

Seitenblick zu den Götterbildern, die die Völker und ihre Macht repräsentieren

Nicht so viel –

er zeigt mit den Fingern die Winzigkeit –

gelten sie ihm!

CHOR – Nicht so laut, Mensch!
– Du verbrennst dir noch das Maul!

40,18–20

THEOLOGE *mit Blick auf die Götzenproduzenten*

Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen?
Was für ein Abbild wollt ihr von ihm machen?
Etwa so eine Figur?

Er ergreift eine kleine Götzenstatue

Hat sie nicht ein Handwerker gegossen,
ein Goldschmied mit Gold überzogen
und silberne Ketten um sie geschmiedet?

Wer zu arm ist für solch ein Prachtstück,
wählt der nicht ein Holz, das nicht fault,

Da kommt einer mit einem Holzklotz und will ihn dem Handwerker zur Bearbeitung abliefern –

und sucht einen fähigen Fachmann dazu,
um eine Statue⁵ aufzustellen, die nicht wackelt?

CHOR – Aber sie haben ihre Macht bewiesen!
– Sie haben den Krieg gewonnen!
– Und Israels Gott hat verloren.

⁵ Die Rede ist von einer „Herme“: Vierkantholz mit aufgesetztem Kopf. – Um zu verstehen, welche Rolle die Götterbilder für Israel im Exil spielten, hier ein Ausschnitt aus dem apokryphen „Brief des Jeremia an die Gefangenen“: „... Nun werdet ihr aber in Babel silberne und goldene und hölzerne Götter sehen, die auf den Schultern getragen werden, die den Völkern Furcht einflößen. So nehmt euch nun in acht, dass nicht auch ihr den Fremden gleich werdet und Furcht vor ihnen euch erfasst, wenn ihr die Volksmenge, die vor und hinter ihnen einhergeht, sie anbeten seht; sagt vielmehr in eurem Herzen: Dich soll man anbeten, o Herr. Denn mein Engel ist mit euch, der sucht eure Seelen.“ Baltzer 336.

40, 21–24

Der Prophet nimmt auf, was der Theologe eben ausgeführt hat:

- PROPHET Begreift ihr's denn nicht?
Hört ihr's denn nicht?
Ist's euch nicht
von Anfang an bekannt gemacht worden?
Habt ihr nicht verstanden, worauf die Erde gründet?
Er thront so hoch über dem Kreis der Erde,
dass ihre Bewohner wie Heuschrecken erscheinen;
entsprechende Geste
er selbst spannt ja den Himmel aus wie eine Plane,
breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt.
Er rückt nah ans Volk, wie ein Verschwörer:
Kommandanten
lässt er fallen – nichts sind sie mehr!
Strafrichter –
so klein – *verächtliche Geste* – macht er sie!
Kaum gepflanzt,
kaum gesät,
kaum eingewurzelt in der Erde,
bläst er sie auch schon davon, dass sie verdorren,
ein Sturm wirbelt sie fort wie Spreu.
- CHOR – Schön wär's.
– Noch haben sie uns im Griff!

40, 25–26

- THEOLOGE Mit wem wollt ihr mich also vergleichen,
dem ich gleich wäre? fragt euch der Heilige.
Er setzt sich zum Volk und sieht zum Himmel:
Hebt eure Augen zur Höhe und seht!
Die Leute reden erst durcheinander, anstatt zum Himmel zu blicken:
- CHOR – Er zeigt auf die Sterne.
– Die sind die Mächtigsten!
– Die bestimmen dein Schicksal!
– Aber die Experten können ihren Lauf berechnen!
– Berechenbar sind sie, aber allmächtig.
- THEOLOGE Schaut hinauf!
Sie tun's zögernd
Wer hat diese geschaffen?
Er, der ihr Heer vollzählig antreten lässt,
er ruft sie alle beim Namen:

die Vielen, die Mächtigen,
die Starken, die Prächtigen,
keiner von ihnen darf fehlen.

Die Argumentation der beiden Redner ist hier bei den stärksten Mächten angekommen: Nach Meer und Gebirge – Völkern und Ländern – Göttern und ihren Bildern – Richtern und Machthabern jetzt die Gestirne als Schicksalsmächte. Diese Klimax bestimmt sowohl die Vorträge, als auch die Reaktionen der Hörenden. Sie mündet in die souveräne Ruhe, mit der der Schöpfer die Gestirne auf ihre Bahn sendet.

Stärkung

40,27–31

Mit seinem Protestschrei rückt Jakob ins Zentrum des Geschehens. Alle Sprecher beziehen sich fortan auf ihm. Die Dynamik der Szene spiegelt sich in der Aufstellung: Erst ist der Knecht in Jakobs Nähe, dann die Sprecherin. Prophet und Theologe versuchen von rechts und links auf Jakob einzuwirken, wobei die Sprecherin gleichsam die Regie dieses Wettstreits um das wirksame Gotteswort ausübt. Sie reagiert abwägend, kritisch, korrigierend, lässt schließlich den Theologen und den Propheten untätig stehen und wendet sich dem Knecht zu, dessen Art zu trösten Gott entspricht.

JAKOB *schreit*
Was aus mir wird, das kümmert IHN gar nicht!
Mein Recht geht an meinem Gott vorbei!


KNECHT *neben ihm, stützt ihn*
Warum redest du so?


JAKOB Ich bin müde.

KNECHT Begreifst du's nicht?
Weist auf den Theologen, der eben geredet hat:
Hast du's nicht gehört?
ER, der ewige Gott –

JAKOB *unterbricht*
ist auch meiner müde geworden!


KNECHT Er, der die Enden der Erde geschaffen hat,
wird nicht müde, wird nicht matt.
Unerschöpflich arbeitet sein Verstand.
Er gibt dem Müden Kraft,
und Stärke genug dem Ohnmächtigen.

 *Musik beantwortet die folgenden Verse*
 KNECHT Männer werden müde und matt –
 junge Burschen stolpern und fallen –
 aber die auf IHN hoffen, kriegen neue Kraft, –
 dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, –
 dass sie laufen und nicht matt werden, –
 dass sie gehen und nicht müde werden. –

 *Musik lässt das Volk „auffahren wie Adler“:*
Einige aus dem Volk „laufen“ und „fliegen“ in tänzerischen Bewegun-
gen um Jakob, verlocken ihn, aufzustehen, mitzutanzten.
Jakob zögert.

41,1–5

Der Prophet nimmt mit Jakob Kontakt auf („Pass auf, was ich dir jetzt zeigen werde!“), nimmt ihn mit an die Rampe. Er ruft die Völker zur Verhandlung seiner Frage:
 PROPHET Schweigt!

 *Die Musik bricht ab.*
 Her zu mir, ihr Inselstaaten!
 Ihr Völker, macht euch bereit!

Er winkt die Völker heran.
 Kommt her, dann könnt ihr mitreden!
 Lasst uns die Frage miteinander verhandeln:

Die Inseln und Völker sind im Folgenden nicht vernehmbar, aber das Volk hinter dem Propheten spiegelt ihre Reaktionen.
Nachdem Ruhe eingekehrt ist, beginnt der Prophet, auf den Eroberer zu deuten, den er am Horizont im Osten kommen sieht, und dessen Weg er mit der ausgestreckten Hand verfolgt:
 Von Osten her ist einer im Kommen.⁶
Jakob und das Volk folgen ihm mit ihren Blicken.

 CHOR – Der Perser rückt an.⁷
 – Mit seinen Truppen.
 – Wie ein Unwetter aus der Wüste.

⁶ Kyros wird hier noch nicht beim Namen genannt.

⁷ Dass der Ansturm des Kyros den Israeliten – und nicht nur ihnen! – zuerst Schrecken eingejagt hat, zeigt das Prophetenwort Jes 21,1–10: „Wie ein Wetter vom Süden herfährt, so kommt’s aus der Wüste, aus einem schrecklichen Lande ... Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet ... Angst hat mich ergriffen wie eine Gebärende. Ich krümme mich, wenn ich’s höre, und erschrecke, wenn ich’s sehe ... Gefallen ist Babel, und alle Bilder seiner Götter sind zu Boden geschlagen“.

– Da gibt's Krieg.
 – Und wir, wie immer, zwischen den Fronten.

PROPHET Wer hat ihn erweckt?

CHOR – Erweckt??

PROPHET *weiterhin den Weg des Eroberers mit der Hand verfolgend*
 Ihn,
 dem der Erfolg entgegen kommt auf Schritt und Tritt,
 dem Völker zufallen,
 der Könige stürzt?
 Sein Schwert macht sie wie Staub,
 wie verwehte Spreu sein Bogen.
 Er jagt ihnen nach,
 stürmt siegreich dahin,
 kaum dass seine Füße die Straße berühren.
 Wer macht das?
 Wer hat das bewirkt?

CHOR – Ja wer denn um Himmels willen?
Die Sprecherin ist hinter den Propheten getreten, sie beantwortet seine Frage selbst:

SPRECHERIN Der seit Urbeginn die Geschlechter ins Leben ruft,
 ICH BIN'S,
 seit Urbeginn bin ich es,
 und auch für die Nachkommen werde ich es sein!
Einige aus dem Volk ahnen, nach Westen blickend, die Reaktionen der Völker und beschreiben sie:

CHOR Die Inseln sehen es –
 da fürchten sie sich –
 bis an die Enden der Erde erbeben sie!⁸

41,6–7

Die folgende Szene folgt unmittelbar, bricht mit Getöse in den letzten Satz des Chores ein: Ein Hammerschlag lässt alle erschrecken. Aus der Götterwerkstatt kommen Handwerker und Goldschmied, schleppen ein grob behauenes, martialisch aussehendes Götterbild, stellen es

⁸ Auffällig ist, dass der Chor hier – so wie auch im Lobgesang 42, 10–13 am Ende des Akts – nur von den „Inseln“ spricht, nicht wie sonst üblich von „Völkern und Inseln“. Der Blick ist auf den Westen gerichtet, die Staaten im Mittelmeerraum. Dafür könnte auch „bis an die Enden der Erde“ sprechen: das Ende der Erde wurde hinter Gibraltar angenommen. Inszeniert wird der Feldzug des Kyros, der im Jahr 547–546 v. Chr. von Osten her zunächst nördlich an Babylon vorbei bis nach Lydien (Kleinasien) vorstieß. Zur dramatischen Funktion der Himmelsrichtungen s. Reflexion, Blickrichtungen S. 162.